

# Akte Tier

Neue **tz**-Serie: Die Tiere vom wilden Aiderbichl stellen sich vor



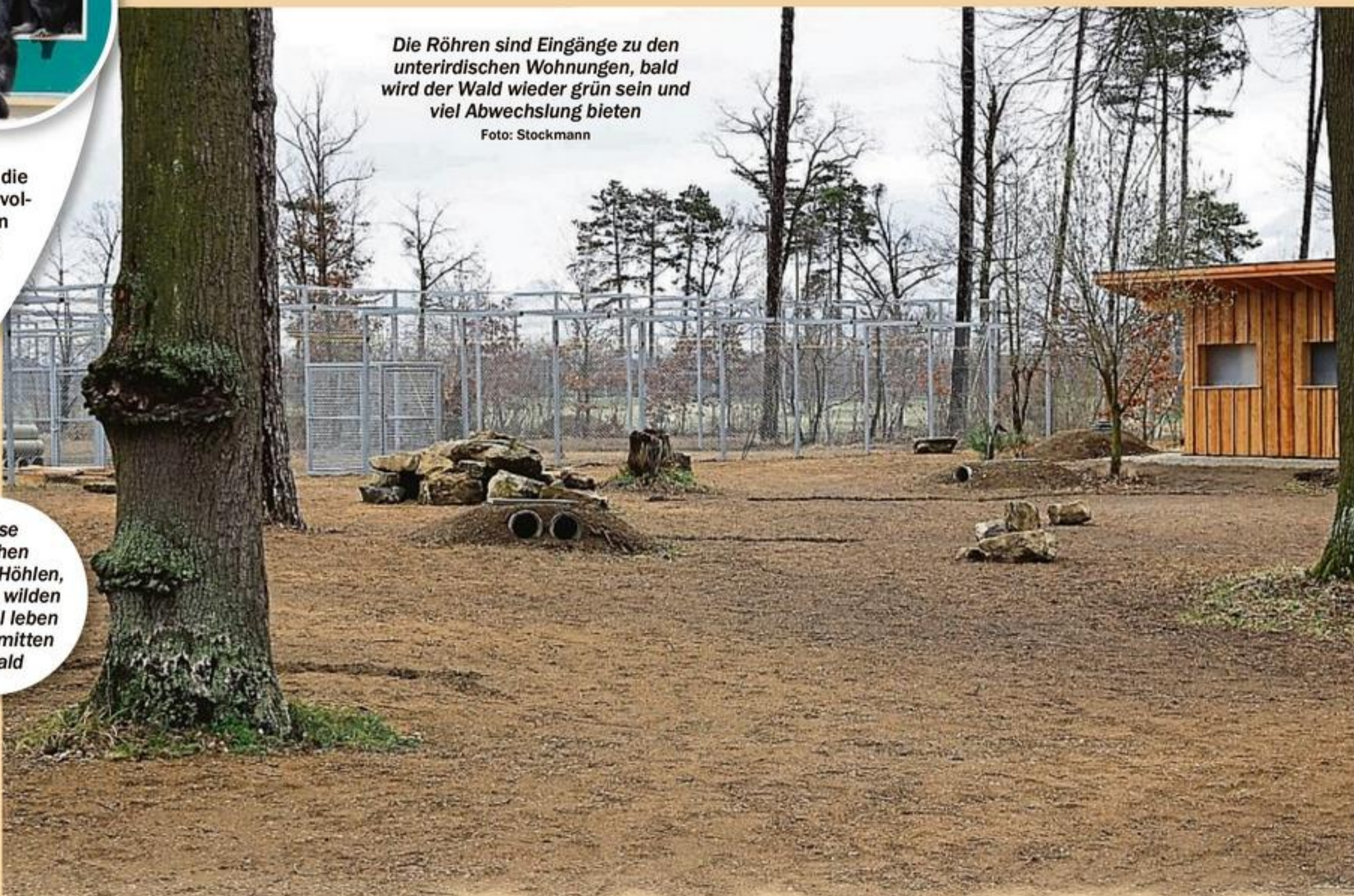
## Zuflucht im Safaripark

Im Osten Österreichs, ganz nah an den Grenzen zur Slowakei, Ungarn und Tschechien, ist die Welt ein bisschen stehen geblieben. Außer einigen Windrädern bewegt sich hier nicht viel. Der Gründer von Gut Aiderbichl, Michael Aufhauser, hat einen verlassenen Safaripark für die nächsten 99 Jahre gepachtet und bietet dort Tieren liebevolle Obhut, für die niemand die Verantwortung übernehmen wollte: Bissige Hunde sind ins Löwengehege eingezogen, psychisch traumatisierte Schimpansen aus Versuchslaboren werden in großen Häusern mit Außengehege betreut (Foto oben), aus dem Giraffenhaus ist das größte Taubenhaus Europas geworden, zerrupfte Papageien bekamen ein neues Vogelhaus. Verwaiste Füchse erkunden ein Gehege mitten im Wald, eine Ziegenherde wohnt im früheren Flusspferdebereich und beweidet die verwilderten Flächen des Parks. Die **tz** war auf Safari in diesem wilden Aiderbichl, das am 25. April eröffnet wird, und stellt die exotischen Bewohner in einer Serie vor.

Die Röhren sind Eingänge zu den unterirdischen Wohnungen, bald wird der Wald wieder grün sein und viel Abwechslung bieten

Foto: Stockmann

Füchse brauchen Platz und Höhlen, im neuen wilden Aiderbichl leben sie jetzt mitten im Wald



# Füchse – zurück im Wald

Füchse gelten als schwierig, sie sollen in Gefangenschaft praktisch nicht zu halten sein. Artgerecht versteht sich, denn Millionen Füchse fristen auf Pelztierfarmen in engen Gitterkäfigen ein trauriges Leben, ohne Auslauf, oft ohne Möglichkeit zu graben, und eine Wasserstelle. Weil es für die Qualität ihres Haarkleides egal ist, wie sie gelebt haben, wenn sie eh im Alter von sechs bis zwölf Monaten getötet und gehäutet werden. Auf Gut Aiderbichl gehören Füchse von Beginn an dazu. Silberfuchsin Melissa mit dem wunderschön blauschimmernden Fell (Foto unten rechts) zog als Erste schon im Jahr 2002 ein, ein Jahr nach der Gründung des ersten Gutes in Henndorf bei Salzburg. Sie war aus ihrem Käfig auf einer Pelzfarm entkommen, auf Aiderbichl bekam sie ihr Gehege in einer waldartigen Senke. Sie liebte die Nähe zu Menschen und ließ sich gerne streicheln. Melissa wurde fast zehn Jahre alt, bevor sie eines Morgens im Januar 2008 von einem Pfleger tot aufgefunden wurde – zusammengeerollt, so als würde sie nur schlafen. Der Abschied von ihr fielschwer. Viele Besucher haben erst durch die Füchsin begriffen, dass ihre Pelzjacke mal zu einem lebenden Tier gehörte, das seine Haut gern behalten hätte. Melissa konnte unnachahmlich sanft Eier in ihrem Maul umhertragen und vergraben – weil ihre Leibspeise nur richtig munde, wenn sie schön vergammelt war.

Und seitdem fanden immer mehr Füchse Unterschlupf auf Aiderbichl, Tiere aus Farmen genauso wie Findlinge aus dem Wald. Fuchswaisen, deren Mutter von einem Auto überfahren oder erschossen wurde. Füchse gelten als Schädlinge, in Bayern haben nur tragende und säugende Tiere eine kurze Schonzeit. Oft bringen Jäger die kleinen drolligen Fellknäuel. Aiderbichl hat mittlerweile viel Erfahrung mit den wilden Tieren. Füchse können zwölf bis 15 Jahre alt werden. In intensiv bejagten Wäldern sterben drei Viertel der Tiere in ihrem ersten Jahr.

40 Füchse finden nun in Gänserndorf ein artgerechtes Zuhause, mitten im Wald, wo früher die Löwen auf der Lauer lagen und sich von den Besuchern in Autos fotografieren ließen, wurde ihnen ein riesiges Waldstück eingezäunt. Die Zäune mit Überkletterschutz sind bis zu vier Meter hoch, sie reichen 1,50 Meter tief in die Erde. Morgen wird eine bunt gemischte Gruppe aus Rot- und Silberfüchsen zum ersten Mal das Gelände erkunden. Hütten und unterirdische Höhlen aus Holz stehen für die Tiere bereit. Alles wurde so gebaut, dass die Fertigwohnungen im Sommer



## Leben lieben. Aiderbichl

Michael Aufhauser

Junge Füchse unterscheiden sich nicht sehr von Hundewelpen: Sie sind hungrig, möchten spielen, dösen und kuscheln. 60 Fuchsbabys haben wir schon aufgezogen, wenn es nötig war, auch mit der Hand. Diese Tiere werden sehr zahm. Ich glaube nicht, dass sie eine Chance haben, wenn man sie auswildert. Sie haben keine Scheu vor den Menschen, das wäre ihr Todesurteil. Wenn wir einem Tier ein neues Zuhause bauen, überlegen wir uns immer, wie es normalerweise leben würde: Was braucht diese Art zum Glückseins? Füchse brauchen Artgenossen, sie beziehen am liebsten fertige Verstecke. Unser Fuchshege bietet für jeden eine trockene Fertigwohnung aus Holz unter der Erde. Ich bin schon gespannt, welche Wohngemeinschaften sich bilden werden.

ne mit Überkletterschutz sind bis zu vier Meter hoch, sie reichen 1,50 Meter tief in die Erde. Morgen wird eine bunt gemischte Gruppe aus Rot- und Silberfüchsen zum ersten Mal das Gelände erkunden. Hütten und unterirdische Höhlen aus Holz stehen für die Tiere bereit. Alles wurde so gebaut, dass die Fertigwohnungen im Sommer



Morgen ziehen 20 Füchse in ihr neues 4000 Quadratmeter großes Zuhause ein, die Röhren sind die Eingänge zu Wohnhöhlen. Ob Silberfuchs aus einer Pelzfarm (links) oder verirrter Jungfuchs (oben), die Tiere sind gesellig

schön kühl, im Winter angenehm warm sind. In der Natur graben sich Füchse ihre Unterkünfte ja nicht selbst, sondern sie beziehen gerne verlassene Dachs- oder Kaninchenbauten. Dabei kann es zu merkwürdigen Wohngemeinschaften von Familie Fuchs und Kaninchen kommen. Doch daheim wird nicht genascht: Die Füchse lassen die Kaninchen in Ruhe, Burgfrieden nennen Wissenschaftler dieses Phänomen.

Ob Füchse tatsächlich so schlau sind, wie sprichwörtlich behauptet wird, ist nicht systematisch erforscht. Der Mäusejäger verfügt jedoch über einen exzellenten Geruchs- und Sehsinn, er kann kurzfristig bis zu 55 km/h schnell sprinten und ist in der Lage, die Köder aus Fallen herauszunagen, ohne sich fangen zu lassen. Wer häufiger mit dem wendigen Raubtier zu tun hat, ist überrascht über seine List: So gibt es Füchse, die sich tot stellen, um Aasfresser wie Krähen anzulocken, die das vermeintlich tote Tier auffressen wollen, um dann selbst zur Beute zu werden. Und so grotesk es ist: Gerade weil er kein einfaches Opfer ist, gilt die Hetzjagd auf den Fuchs z.B. in England als besondere Herausforderung.

SUSANNE STOCKMANN



Lesen Sie am 22.03

Keine Angst vor bissigen Hunden

## Reise zur Eröffnungsfeier

Das neue Gut Aiderbichl bei Gänserndorf wird am Samstag, 25. April, offiziell eröffnet. Das heißt nicht, dass es dann von jedem besucht werden kann, sondern es wird in einem feierlichen und fröhlichen Rahmen den Tieren übergeben. Alle Aiderbichl-Paten sind zu diesem Fest herzlich eingeladen. Von München aus gibt es eine Zugverbindung bis Wien, von dort fahren Shuttle-Busse direkt nach Gänserndorf. Auf mittlerweile 26 Aiderbichl-Höfen werden über 6000 Tiere betreut. Drei Güter in Henndorf bei Salzburg, bei Deggendorf und Iffeldorf an den Osterreich sind täglich für Besucher geöffnet, andere Höfe sind nur für Paten zugänglich. Ab zehn Euro pro Monat kann man Aiderbichler werden, der Vertrag kann jederzeit gekündigt werden. Infos unter: [www.gut-aiderbichl.com](http://www.gut-aiderbichl.com) oder unter 09901/90 32 98.